

Kein Meier in jüdische Krankenhäuser

Wichtiger Beschluß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau
Eigenbericht der NS-Pressen
Breslau, 10. November. Einen interessanten Beschluß hat die Allgemeine Ortskrankenkasse gefaßt. Demnach werden in Zukunft die beiden jüdischen Krankenhäuser der Stadt von der Zulassung zur Aufnahme, zur Behandlung und Verpflegung von Mitgliedern und anspruchsberechtigten Familienangehörigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse ausgeschlossen.

Flugkapitän Melitta Schiller

Breslau, 10. November. Der Reichsminister der Luftfahrt hat am 9. November 1937 der Flugzeugführerin Diplomingenieur Melitta Schiller den ehrenvollen Titel Flugkapitän verliehen. Seit einem Jahr steht Frau Schiller in den Diensten der Luftwaffe. Wo sie mit der Durchführung schwieriger mathematischer und technischer Sonderaufgaben betraut ist. Sie ist die einzige Frau Deutschlands, die im Besitz sämtlicher Flugzeugführerqualifikationen für alle Klassen von Motorflugzeugen, für Kunstflug, Segelflug und Segelflugsport ist. Eine Teilnahme an Blind- und Frankfliegen ergänzte ihre theoretische Ausbildung.

Politische Kurznachrichten

Treuer Kamerad des Führers gefordert
Der stellvertretende Gauleiter des Gau Schwaben, Parteigenosse Franz Schmid ist an den Folgen eines tödlichen Verkehrsunfalls gestorben. Schmid war einer der treuesten Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers. Bereits im Jahre 1921 war Schmid Mitglied der NSDAP.

Lumpiger Betrüger hingerichtet
Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Schürze Bernhard Sander ist hingerichtet worden. Bis zu seiner Verhaftung im März 1936 war Sander ein willkürlicher Agent des ausländischen Nachrichtendienstes.

Landesrat nur noch Papiertipp
Der Landes-Abgeordnete Landrat hat den Vorsitz der Parlamentarischen Ratengruppe des Reichstages Empires niedergelegt. Als Grund für seinen Rücktritt wird angegeben, daß er sich ganz der parlamentarischen Arbeit widmen will.

Gratulation des Führers
Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Italien und Kaiser von Neapel zum Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Tokio erteilt Botschaft in Warschau
Um die Beziehungen zwischen Polen und Japan zu vertiefen, haben die beiden Staaten die bisherigen Handelsverträge zu Botschaften erhoben. Am Mittwoch hat der erste Botschafter Japans in Warschau, Sato, sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Es wurden hierbei herzliche Ansprachen gewechselt.

Mexikaner Südlinge in Mexiko lahmgelegt
Die Polizei von Mexiko-Stadt hat eine weitverbreitete kommunistische Bande aufgeklärt, die internationalen Freiwiliger nach Spanien verschickte. Wie üblich wußte die sowjetische Vertretung nichts von der ganzen Angelegenheit.

Brazilien läßt Parlamente auf
Der Chef der Polizei setzte die Presse davon in Kenntnis, daß die neue Verfassung verabschiedet worden ist. Der Bundesrat, die Bundeskammer und ebenso die Parlamente der Länder und Gemeinden sind aufgelöst worden.

Unsere Feste als Ausdruck unseres Lebens

Richtungweisende Ausführungen auf der Reichsmusiktagung der Hitlerjugend in Stuttgart

Im Rahmen des Reichsmusikschulungslagers der Hitlerjugend, das den Auftakt bildet zu dem Reichsmusikfest, sprach Bannführer Stumme in der Stuttgarter Hohenstaufenhalle über das Thema: „Musikergieher-Radweg“. Er behandelte zunächst die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens zwischen der HJ und den für die Jugend ausgeschlossenen privaten Musiklehrern in der volksmusikergieherischen Arbeit. Ein Anfang sei bereits gemacht. Die Zusammenarbeit muß jedoch von Seiten der privaten Musiklehrer noch deutlicher gestaltet werden. In erster Linie muß der Musikergieher ein politischer Kunstergieher sein. Außerdem, so betonte er, bedarf heute die Nachwuchsförderung der Lösung, solange jedoch der Musikergieher, verglichen mit dem ausübenden Künstler, auf zweiter Stufe steht, wird diese Lösung nicht gewonnen. Die hohe Aufgabe des Musikergiehers läßt sich mit der schlechten materiellen Lage nicht vereinbaren, in der er sich größtenteils befindet. Die Nachwuchsförderung läßt sich, sobald der Musikergieher die ihm gebührende Stellung im gesellschaftlichen Leben gefunden hat.

Wir stehen im Entscheidungskampf zwischen nordischer und orientalischer Weltanschauung. Der nordische Weltanschauung zum endgültigen Sieg zu verhelfen, diese schicksalhafte Aufgabe legte Otto Schmidt in einem Vortragabend im Reichsmusikschulungslager der HJ, das, als er von der Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sprach, die im Mittelpunkt der Reichstagung in Stuttgart steht. Der nordische Mensch kennt keinen Zwiespalt zwischen Tod und Leben, er weiß, daß das größte Gesetz des Lebens aus dem Vergehen immer wieder neu werden entstehen läßt. Symbol für diese Anschauung sind die nordischen Feste, die ein Volk, das sich wieder auf sich selbst bekennt, mit neuem Sinn erfüllt. Otto Schmidt forderte die Hitlerjugend auf, mitzuwirken an dem großen Ziel, feste und feierliche Feste aus dem Gesehen des organischen Lebens heraus, und mitzuwirken an der Wiederherstellung des völkischen Mythos.

Als zweiter Redner sprach Unterbannführer Raetz über das Puppenpiel und seine kulturpolitische Bedeutung. Er schilderte die Möglichkeiten, die das Puppenpiel außer dem Märchen, insbesondere für die Darstellung von Volkstümlichkeiten und der politischen Satire bietet, und kündigte zum Schluß den Plan eines Reichsinstitutes für Puppenpiel an, das in Stuttgart entstehen soll und das alle Fragen des Puppentheaters, vor

allem auch die musikalische Gestaltung der Spiele, bearbeiten soll.

Die ersten Arbeitstage des diesjährigen Reichsmusikschulungslagers brachten auch zahlreiche Aussprachen zur Frage des Instrumentalunterrichtes in der Hitlerjugend. Was hierzu aus der Lagergemeinschaft erarbeitet wurde, gewinnt besondere Bedeutung im Hinblick auf die vom 15. bis 21. November durchzuführende Werbewoche für den Instrumentalunterricht. Dabei wurden von Bannführer Stumme und Unterbannführer Rowottan die beiden wichtigsten Fragen behandelt: „Auf welche Instrumente bezieht sich die Werbung der Hitlerjugend?“ und „Wie steht es mit den Musiklehrern, die den Jungen und Mädchen der Hitlerjugend später Instrumentalunterricht erteilen sollen?“

Hierzu wurden folgende Feststellungen getroffen: An erster Stelle im Instrumentalunterricht haben die Instrumente zu stehen, die der Gemeinschaftsmusik dienen. Unter ihnen sind es die Streichinstrumente (Geige, Cello, Kontrabaß), vordringlicher noch die Holz- und Blechblasinstrumente, denn es gilt, die Volksmusik wieder neu aufzubauen. Aber auch das Klavierspiel und die Laute sind nicht zu vergessen. Es ist Wert darauf zu legen, daß neben dem Klavier auch noch ein anderes Instrument zu pflegen ist, das der Gemeinschaftsmusik dient.

Als nächstes beschäftigte die Teilnehmer des Reichsmusikschulungslagers die Frage nach dem Instrumentallehrer. Nach im Verlauf der Werbewoche werden die Musikreferenten der Hitlerjugend Verbindung aufnehmen mit den Fachschulgeleitern für Musikergieher in den einzelnen Gaue. Mit ihnen gemeinsam soll eine Auswahl der Privatmusiklehrer erfolgen, deren Eignung von politisch-weltanschaulichen, fachlich-künstlerischen und leistungsmäßigen Gesichtspunkten abhängig gemacht wird. In den zur Zeit im ganzen Reich entstehenden Musikschulen für Jugend und Volk sollen die Privatmusiklehrer zu händigen Lehrerbereitschaftsgemeinschaften zusammengefaßt und auch in der Spielcharakterarbeit der Hitlerjugend verwendet werden.

Im weiteren Verlauf des Reichsmusikschulungslagers sprach als Vertreter der Reichsfederleitung Unterbannführer Hermann Roth, der sich eingehend mit der Gestaltung der Vorkonferenzen der Hitlerjugend beschäftigte. In einem weiteren Referat sprach er über allgemeine kulturelle Fragen des Rundfunkes.

Nachrichten die jeden interessieren

Wahlmaterial als Altpapier

Nachdem das Wahlprüfungsgericht die letzte Reichstagswahl vom 29. März 1936 geprüft und für gültig erklärt hat, sind nach einer Anordnung des Reichsinnenministers die Stimmzettel, Wahlscheine, Wahlleiterbescheide, Zähllisten usw., sowie etwa noch vorhandenes Material aus früheren Wahlen und Abstimmungen als Altpapier zu verwerten.

Verfahren der Siedlerauswahl vereinfacht

Das Siedlerauswahlverfahren ist durch die neuen Kleinrentenbestimmungen grundlegend vereinfacht, beschleunigt und völlig zentralisiert worden. Das Reichsheimstättenamt der DAF, hat zugestimmt, daß der Schwerpunkt der Prüfung künftig ganz auf die beruflichen Stellen verlagert wird. Eine gründliche Überprüfung der Siedlungsanträge wird zunächst durch die örtliche Gemeindebehörde vorgenommen. Das Ergebnis teilt diese dem Siedlungsreferat und Siedlungsträger mit. Hält der Siedlungsträger einen Siedler für nicht geeignet, so entscheidet die Bewilligungsbehörde unter Beteiligung des zuständigen Gauheimstättenamtes.

Die Erfassung der älteren Jahrgänge

Zum Wehrdienstverhältnis der noch nicht erfassten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893 bis 1900 wird erklärt und festgestellt, daß jetzt auch die bisher noch nicht unterzuchten oder erlassenen tauglichen und bedingt tauglichen ausgebildeten Wehrpflichtigen des Wehraußenstandes der genannten Geburtsjahrgänge in Wehrübung zu erheben genommen werden sollen. Die politischen Wehrbehörden haben zu diesem Zweck festzustellen, welche dieser Wehrpflichtigen noch nicht erfasst oder untersucht sind.

Arbeitsurlaub trotz Ehestandsdatieren

Das von Staatssekretär Reinhardt bereits angefordigte Gesetz, wonach künftig Ehestandsdatieren auch dann gewährt werden, wenn die Ehefrau nicht aus dem Arbeitsleben ausscheidet oder wenn sie später eine Arbeit wieder aufnimmt, liegt jetzt vor und gilt mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Das Gesetz bestimmt, daß bei Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses der monatliche Tilgungsbetrag für das Ehestandsdatieren sich von 1 auf 3 Prozent erhöht. Die Erhöhung tritt jedoch nicht ein, wenn die Ehefrau in einem Monat insgesamt weniger als die Hälfte der Arbeitslöhne beschäftigt gewesen ist. Die Ehegatten sind verpflichtet, dem zuständigen Finanzamt von der Wehrbeschäftigung oder Wiederverpflichtung der Ehefrau unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Kein Armenrecht für Judenfreunde

Das Oberlandesgericht Köln fällt in diesen Tagen ein Urteil, das besonders durch seine Entscheidungsgünde bemerkenswert ist. Es geht um die Heilung der heidnischen Rechtsprechung geworden ist. Ein deutscher Staatsangehöriger, der von einem jüdischen Rechtsanwalt vertreten wurde, beantragte in einem Zivilprozeß die Bewilligung des Armenrechts. Das Gericht lehnte diesen Antrag mit der Begründung ab, daß jeder, der mit Juden verkehrt, ein Gegner der Volksgemeinschaft sei.

Geholung für Puffkuchen

Durch Vermittlung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront ist es gelungen, in Betrieben der Privatindustrie und bei Behörden Abkommen zu treffen, wonach Arbeiterinnen und Reinmachefrauen ein zusätzlicher bezahlter Urlaub gewährt wird, wenn sie an ihrem Arbeitsplatz Ausbildung finden. Die DAF 10 - Betriebe und öffentliche Betriebe - hat sich nunmehr in dieser Angelegenheit auch an den Reichsinnenminister der Finanzen gewandt, der nun eine entsprechende Verfügung über diese Ausbildung auch für seinen Geltungsbereich erlassen hat.

Deutsch-Italo-Slowakisches Berechnungsabkommen unterzeichnet

Im Außenamtigen Rat Berlin wurde ein deutsch-italo-slowakisches Berechnungsabkommen unterzeichnet.

Neujahrsgelände der Volksgemeinschaft

Die rote Verbundorganisationen übertrug die französischen Bürger mit einer Erhöhung der Eisenbahnpreise und der Rohstoffpreise jüdischer Beschränkungen. Wir wünschen jetzt schon ein „Frohes Neujahr“.

Kapitän Schlimbach bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den Kapitän Schlimbach, der den Atlantischen Ozean bisher dreimal mit einem kleinen Segelboot bezwungen hat, und ließ sich von ihm eingehend über seine letzte große Fahrt über den Nordatlantik, den Kapitän Schlimbach im Sommer allein in einem nur 10 Meter langen Segelboot in Ost-West-Richtung in 57 Tagen überqueren, berichten. Dr. Goebbels sprach Kapitän Schlimbach seinen Dank und seine Anerkennung aus.

SA-Gruppe Südwest an der Spitze

Über 80 000 SA-Sportabzeichen im Laufe dieses Jahres

Stuttgart, 10. November. Auf Grund einer zähen und unermüdbaren Arbeit hat sich im Laufe dieses Jahres die SA-Gruppe Südwest in Verteilung der SA-Sportabzeichen projektmäßig an die Spitze sämtlicher SA-Gruppen des Reiches emporgearbeitet. 50 Prozent sämtlicher SA-Männer der Gruppe Südwest sind heute schon im Besitz des SA-Sportabzeichens. Ihre Zahl wird sich bis Ende dieses Jahres noch auf 60 Prozent steigern. Und 50 000 Sportabzeichen konnten an die Männer anderer Formationen und Organisationen und an Zivilpersonen verteilt werden. An dem gegenwärtigen Stand der Ausbildung gemessen, ist die Annahme berechtigt, daß die SA-Gruppe Südwest diese führende Stellung auch in Zukunft inne hält.

J. Schneider-Foerster Die Jfflandstöchter und ihre Freier

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.
(8. Fortsetzung)

Wissen Sie denn, wie es dort drin riecht?

Man muß Luzie demnächst wieder einmal tüchtig über den Mund fahren, dachte Jffland. Aber als er die Tür öffnete, war das Mädchen mit seinem Begleiter bereits wieder verschwunden. Nur Klauvines dunkle Stimme war jetzt vernnehmbar, die eben dem Zimmermädchen Anweisung gab, in welcher Reihenfolge man die Gäste bei Tisch setzen sollte. Das beruhigte ihn und er zog sich wieder zurück. Sie würde keine Taktlosigkeit begehen. Er kannte ihre Töchter. Waren sie auch moderne Mädchen, Sitte und Form wahren sie trotzdem, wie es alle Jfflandstöchter von jeher getan hatten.

Als der Schritt seiner Kette im Korridor verklang, schloß er das Fenster und ging in sein Schlafzimmer hinüber, um sich umzukleiden.

Es war Jfflands älterer Bruder Hans, der sich feinergerichtet hatte, die Landbahn eines Geächteten zu ergreifen, war durch eine glückliche Deutung Grohndorftrickler am Leben geworden. Er hatte die Tochter Egon Hehlins, des Stahlkönigs, auf einem Ball kennengelernt, das das ködne Mädchen hatte sich Hals über Kopf in den Händen Hans Jffland verliebt, sich bald mit ihm verlobt und nach Jahresfrist verheiratet.

Und das Experiment, wie der alte Hehlins diese Ehe genannt hatte, war über die Wachen gut geglückt. Das Zusammenleben des jungen Paares verlief ungemünzt harmonisch. Ein Sohn machte das Glück voll, wenigstens annähernd, denn um es ganz voll zu machen, hätte ihnen auch noch eine Tochter geschenkt werden müssen.

Aber es blieb bei diesem einen Sohn. Dieser zählte jetzt fünfundzwanzig Jahre und war, was man einen tüchtigen Kerl nennt. Der alte Hehlins, vernarrt, wie nur ein Großvater in seinen einzigen Enkel vernarrt sein kann, behauptete, er hätte alle Vorzüge der Jffland-Hehlins-Generationen in sich vereint, angefangen von der Untadeligkeit der Gestalt bis zu der Männlichkeit der Jüge. Trotz seiner relativen Jugend war er ein schon fertiger Charakter, und was wohl die größte Seltenheit war, die Belegkraft der Hehlinschen Werte, die gegen fünftausend Mann zählte, hielt zu ihm, wie nur je eine Arbeiterschaft zu ihrem Brotherrn halten konnte.

Dabei war der junge Jffland kein Schneider. Er ward nicht, versuchte auch nicht, sich durch irgendwelche Kompromisse liebkind zu machen - er war ganz einfach von unbestechlicher Gerechtigkeit, das war alles.

Seine beiden alten Herren, wie Jffland junior den Vater und Großvater nannte, behaupteten zwar, auf diese Weise würde der Betrieb fast zum Allgemeingut von Arbeitern und Unternehmern, aber das schien für die Hehlins-Werte nur von Vorteil zu sein. Die Schöle rauchten Tag und Nacht. Die Maschinen klappten! In ununterbrochener Schicht wechselten die Arbeiter durch die riesigen Tore.

Zuweilen, wenn der alte Hehlins den Enkel in der Fabrik suchte, fand er ihn aus der Unzahl von blauen Kitteln gar nicht heraus. Hans Jffland junior hatte sein Ingenieur-Examen mit Auszeichnung bestanden und war außerdem ein glänzender Geschäftsmann. Er sollte eigentlich Hehlins heißen, nörkelte der Großvater, was zur Folge hatte, daß man mit den Jahren nicht mehr vom „jungen Jffland“, sondern vom „jungen Hehlins“ sprach.

Nur Zeit befand er sich auf einer Geschäftsreise durch Süddeutschland. Die Straßen waren staubbedeckt, und der große Tourenwagen war von einer dicken, grauen Fudersicht vollständig überzogen. Jffland hatte bis tief in die Nacht mit dem Vertreter einer Schweizer Firma verhandelt und lehnte nun müde in der Ecke seines Wagens, als ihm an einer Straßenkreuzung eine Tafel in die Augen sprang:
Nach Hallbach.

Der Chauffeur vernahm ein „Halt“ und zog die Bremsbremse an. „Ist etwas nicht in Ordnung, Herr Jffland?“

„Doch! - Aber schauen Sie mal auf der Karte nach, wie weit Hallbach abliegt.“

Zu zweien beugten sie sich über das buntstickerne Kartenblatt. „Fünfundzwanzig Kilometer“, sagte der Chauffeur und sah seinen Herrn dabei fragend an. „Soll ich die Route nehmen?“

„Ja.“ Weinahe tat es Jffland leid, als sie von der schönen breiten Chaussee nach der Seitenstraße einbogen, die nicht sonderlich gepflegt zu sein schien. Aber er war schon zehn Jahre nicht mehr bei seinen Verwandten gewesen. Da wollte er doch wieder einmal sehen, wie die Dinge auf Hallbach liefen.

Man hörte herzlich wenig voneinander. Mal kam ein Brief zu Neujahr, zum Geburts- oder Namensfest, das war alles. Der Vater war Schreibfau, und der Onkel Kaspar auf Hallbach schien es ebenfalls zu sein. Die Anfinen würden nun wohl auch schon große Mädchen sein. Sie waren seinerzeit reizende Dinger gewesen mit ihren blonden Köpfen und den lachenden Gesichtern. Er hatte damals gerade die Hochschule bezogen und seinen ersten Schmiss abbekommen.

Vielleicht machte es Ungelegenheiten, wenn man so unerwartet angerufen kam? Aber die Nähe von Hallbach war so verlockend, und die fünfzig Kilometer bedeuteten für den viersperrigen Wagen kaum eine Entfernung. Und er wollte ja auch nicht lange bleiben. Nur „Grüß Gott“ sagen und sehen, wie es ging.

Ein Hund sprang aus dem Kornader neben der Straße und kläffte wie befehen hinter dem Auto her. Hinter ihm drein erdnten ein halbes Duzend heller Pisse, und gleich darauf erschien ein Mädel in gelber Reithose und hochschäftigen Stiefeln.

Ein Paar lachende Augen sahen dem Auto nach. Wenn der nicht den Weg verfehlt hätte! - Möglich aber auch, daß es ein Kurier der Pötmes war! Die kamen alle mit Motor und Tamtam angerattert.

Im selben Augenblick stoppte der Tourenwagen.

(Fortsetzung folgt.)



Pfingstweiler, 11. Nov. Am Dienstag nachmittag wurden unter starker Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft und zahlreicher auswärtiger Trauergäste die sterblichen Überreste zweier Menschen zu Grabe getragen, die im blühenden Lebensalter von dieser Erde abgerufen wurden. Der amtierende Pfarrgeistliche sprach an den offenen Gräbern der verstorbenen **Fräulein Egen** und des durch Unglücksfall aus dem Leben geschiedenen **Otto Egen** den leidvollen Hinterbliebenen tröstenden Worte zu. Schulfreunde und Kameraden ließen zum Abschied Kränze niederlegen, ebenso der Sportverein und die Betriebsgemeinschaft, denen Otto Egen angehörte.

Regisdorf, 11. Nov. In Anbetracht dessen, daß in Baden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, können die Schafhalter die Winterweide nicht beziehen, so daß anderweitig Weidestellen zur Verfügung gestellt werden muß. Den örtlichen Schafhaltern wird deshalb die gesamte vorhandene Winterweide vom 1. Januar bis 31. März 1938 um den Betrag von 300 RM zur Verfügung gestellt. Die Klagen über den ruhenden Kraftfahrzeugverkehr haben sich in diesem Jahre beträchtlich gemehrt. Es erging deshalb an die hiesige Polizei die Aufforderung, gegen Ruhestörer dieser Art energisch vorzugehen. Den örtlichen Kraftfahrzeugbesitzern wurde die Auflage gemacht, daß sie binnen einer angemessenen Frist für eine eigene und zweckentsprechende Unterkaufsmöglichkeit sorgen. Stadtschreiberei sollen dann weitere Parkplätze geschaffen werden, um den gesteigerten Anforderungen des Kraftfahrzeugverkehrs genügen zu können. — Eine Mitteilung des Bürgermeisters wurde von den Ratsherren

mit besonderer Genehmigung zur Kenntnis genommen; die Senkung des Hebesatzes für Gewerbesteuer von 300 auf 200 %.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter
Der angelegte Fliegeralarm

setzte gestern nachmittag für einen bestimmten Stadtteil ein. Im Nu waren alle Straßen leer und die Alarmschriften genauestens beachtet worden. Nur die Vollzeitanlagen patrouillierten auf den betreffenden Straßen und kontrollierten die Durchführungsbestimmungen.

Aus dem Pforzheimer Gerichtssaal

„Der Kaiser ist schuld daran“.

Daß es dem 55 Jahre alten A. R. in Pforzheim schlecht geht. Man habe doch versprochen, nach dem Kriege das Volk in schöne Zeiten zurückzuführen und nun ist es anders gekommen — meinte der biedere Vollzeitanlage auf dem Anklagebänke. Die Kriegsanleihe sei zum Teufel und Arbeit habe er auch nicht bekommen. So sei nichts anderes übrig geblieben, als sich mit Zimmervermietern durchs Leben zu schlagen. Das Geschäft ging nicht schlecht, mitunter wurden monatlich an Mieten und Nebenbeschäftigung nahezu 200 RM. eingenommen. Und trotz alledem bezog der Mann mit seiner Frau noch in der Zeit vom Mai 1935 bis Dezember 1936 nahezu 1200 RM. an Krisenunterstützung! Das schlug natürlich dem Arbeitsamt Pforzheim gegenüber verschwiegen hat, muß der Unter-

stützungsempfänger wegen Unterstützungsübertrag auf 2 Monate ins Gefängnis. Dort hat er Zeit, darüber nachzudenken, wie schwer er an der Allgemeinheit gesündigt hat.

Die naive Alte!

Am 23. September d. J. wurde in der Milchmehlmühle im Borori Brühlgen kontrolliert. Eine 65 Jahre alte Frau hatte acht Liter Milch abgeliefert, der nahezu ein Liter Wasser zugesetzt war. Sie kam deshalb wegen Milchfälschung vor den Richter. Hier spielte sie die Unschuldige, denn sie meinte recht naiv, daß das Wasser nur aus „Versehen“ — vielleicht durch das Schwitzen — in die Kanne gekommen sein könne. Der Amtsanwalt wollte auf diesen Leim nicht eingehen, sondern die gute Alte, die bisher unbescholten ist, mit einer Geldstrafe von 10 RM. und einer Woche Gefängnis bestrafen. Der Einzelrichter rührte das Herz der Alten mit einer Geldstrafe von 35 RM. in der Annahme, daß hier nicht Vorsatz, sondern nur eine Übertretung des Lebensmittel- bzw. Milchgesetzes vorläge. „Geld ist nicht billiger?“, meinte die Alte. Doch auf einen Handel konnte sich der Richter nicht einlassen.

Turnen

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Jahrs-Turnen

Der Verein des Unterkreises Neuenbürg wurde die Gauvorsitzende Fräulein G. D. für einen Lehrgang im Mädchen- u. Frauenturnen für Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zur Verfügung gestellt. Der Lehrgang begann gestern abend 8 Uhr in der Turnhalle in Neuenbürg mit Körpergymnastik und Geräte-

turnen. Heute Donnerstag abend 8 Uhr wird Gymnastik geübt. Die Gauvorsitzende bietet eine Fülle frauengemäßer Leibesübungen, die sie in ihrer angenehmen, heiteren Art darzubieten versteht. Die Übungsleiterinnen für das Frauenturnen finden reiche Anregungen für ihre Übungsstunden und für alle Leibesübungen treibenden Frauen u. Turnerinnen ist die Teilnahme an dem Lehrgang eine Quelle reiner Freude.

Weniger Schüler im nächsten Jahr

Der Geburtenausfall vor 1933 macht sich bemerkbar

Stuttgart, 9. November. Die Zahl der sechs Jahre alten Kinder, d. h. der in das schulpflichtige Alter kommenden Kinder, schwankte in Württemberg in den Jahren 1931 bis 1936 um 43 000. Von 1937 an sinkt diese Zahl bereits unter dem Einfluß des Geburtenausfalls der Jahre 1930 und 1931; sie sinkt sich ge. über dem Vorkriegsstand um nahezu 1000. Zur vollen Auswirkung wird der Geburtenausfall der Krisenjahre 1930 bis 1933 erst 1938 und 1939 kommen; das erste schulpflichtige Altersjahr erreichen 1938 rund 39 000 und 1939 nur etwas über 37 000 Kinder. Im folgenden Jahre, am 1. Mai 1940, stehen bereits wieder zwischen 38 000 und 39 000 zur Verfügung. Die von 1934 ab rasch gestiegene Geburtenzahl sorgt dann dafür, daß zu Beginn des Schuljahres 1941 schon über 47 000, 1942 über 48 000 und 1943 gut 51 000 sechsjährige Kinder vorhanden sein werden. Die Gesamtzahl der Kinder im schulpflichtigen Alter beträgt unter Zugrundelegung der achtjährigen Schulpflicht im Schuljahr 1937/38 rund 346 000. Sie fällt bis 1940/41 auf etwa 327 000 bis 328 000 und erhöht sich anschließend bis 1943/44 auf gut 344 000.

Winterhilfswerk • Ortsgruppe Wildbad

Achtung! Für die bis jetzt eingegangenen und beschrifteten Hilfsbedürfnisse findet am Freitag den 12. November 1937 eine

Ausgabe von Kohlen-, Kartoffeln- und Obstgutscheinen

statt, ebenso Lebensmittel. Die Ausgabe erfolgt vormittags von 9 bis 11 Uhr auf der Geschäftsstelle. Es wird erlucht, die Ausgabezeiten pünktlich einzuhalten. Nachzügler scheiden bei dieser Ausgabe aus. Ergänzungen sind mitzubringen.

Der Ortsbeauftragte des WHW.

Engelsbrand — Schömberg

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 13. November 1937 im Gasthaus zum „Löwen“ in Schömberg stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Hartmann
Engelsbrand.

Marie Fuchs
Schömberg.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Igelsloch — Ebersbühl

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde, Bekannte und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 13. November 1937 im Gasthaus zum „Rössle“ in Igelsloch stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

David Bertsch
Sohn des Friedrich Bertsch
Igelsloch.

Lina Kappler
Tochter des Michael Kappler
Ebersbühl.

Kirchgang 1 Uhr in Igelsloch.

An die ehem. Gebirgler des Enztals!

(Ohne besondere Einladung)

Am kommenden Samstag abend 7/8 Uhr spricht im Lutherhaus in Pforzheim der

Erstürmer des Monte Matajur Herr Oberst Rommel

über die zwölfte Monogeschichte (Eichthilberortrag). Hierzu ergeht Einladung an alle ehem. militär. Gebirgschützen mit ihren Angehörigen Eintritt frei. Treffpunkt 7 Uhr vor dem Lutherhaus. Willkommend gemütliches Beisammensein im Melanchthonhaus. U. A. Steinhauer.

Sehr gut erhaltenes
Klavier
erklafter Casell, mit Garantie zu verkaufen. Anfragen erbeten an
Schiedmayer & Söhne
Pianosortefabrik
Stuttgart, Neckarstraße 16.

Oberhausen.

Ein schönes

Zuchtrind

ist zu verkaufen


Adolf Hitler-Strasse 2.

Wildbad, den 10. November 1937.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten, treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Rothfuß
Turnhalleaufseher a. D.
nach langem Leiden im Alter von fast 71 Jahren heute früh 9^{1/2} Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefem Leid:
Emilie Rothfuß, geb. Großmann
mit Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Oktober 1937 um 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Gräfenhausen, 10. November 1937.
Todes-Anzeige
Allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Franziska Glauner
geb. Schumacher
nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren in die ewige Heimat ging.
In tiefem Leid:
Fam. Rud. Glauner Wtw., Gräfenhausen
Fam. Aug. Walther, Dietlingen
Fam. Bürgermeist. Beeg, Schorndorf i. R.
Beerdigung: Freitag nachmittag 1/3 Uhr.

Enzkreis des Schwäb. Sängerbundes
Unser allverehrter und hochverdienter Sängerkreisführer
Hermann Rücker
ist plötzlich verschieden. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Treue.
Beerdigung am Freitag den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Maulbronn.
Stellv. Sängerkreisführer: Gollmer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Einige freigeordnete
Bürger-Grundstücke
in Junkerädiern können pachtweise vergeben werden. Liebhaber wollen sich sofort melden beim
Bürgermeister.
Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 12. November 1937, 1 Uhr in Döbel:
1 Musikapparat.
Samstag, 13. November 1937, 10 Uhr in Wildbad:
1 vollst. Schlachtkammer (2 Betten (kompl.), 1 Kasten mit Spiegel, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Chaiselongue, 1 Ledentisch, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Kasten.
Zusammenkunft jeweils am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

... und so rief ich über alle Dämonen:
Dui am Donnerstag großem Dämonen!

Zum Eintopffonntag

Liederkranz-Freundschaft Neuenbürg
Wir legen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Ehrenmitglieds
Hermann Rücker
Führer des Enzkreises des Schwäb. Sängerbundes in Kenntnis. — Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung. Die Mitglieder sammeln sich am Freitag mittag 1 Uhr im Lokal z. Schiff. Die Sänger erscheinen im dunklen Anzug und Sängermütze.
Der Vorstand.
Reichsbund der Kinderreiden Ortsgruppe Neuenbürg.
Am Freitag den 12. November findet abends 8 Uhr bei Mitglied Rita eine
Beisammnung
statt. Erscheinen unbedingt notwendig wegen Beitrags-Neuerstellung ab 1. Dezember.
Der Kreisabstimmwart.


Auch beim Schlachten Ihr treuer Helfer!
Kotenjol.
Zu verkaufen:
1 Wagen
2 Aufgeschirre
1 Butterseidemaschine
1 Buttermaschine
Heub und Stroh
Karl Roth, B. genföhrt.



Symbol Langemarck

Am 11. November 1914 erschien in den deutschen Zeitungen folgender Heeresbericht:

Westlich von Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ in die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Infanterie wurde gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Ein Heldentopf von erschütternder Größe verdrängt sich hinter diesen wenigen Zeilen, es ist das Heldentopf der deutschen Jugend des Weltkrieges. Junge Regimenter! In den Wäldern, Werkräften, den Höhlen der deutschen Unberühmten und auf den Schulbänken der Gymnasien hatte die Jugend der Nation zu den Waffen ereilt. Laufende haben sich damals in die Reihen der grauen Armee eingereiht. Auf den Schlachtfeldern von Langemarck erleben die blutjungen Menschen zum ersten Male das Grauen der modernen Schlacht. Mit dem Deutschland-Lied auf den Lippen sind sie vorgekämpft und haben den Sieg für Deutschlands Ruhm erstritten. Die lange Reihe der Kreuze auf dem Heldentopf zu Langemarck kündigt der Nachwelt den Opfermut dieser Jugend. Die den Sieg überlebten, sind in wenigen Stunden von Jünglingen zu Männern geworden, die als Frontsoldaten, ohne ein Wort zu verlieren, schlicht ihre Pflicht erfüllen durch die vier Jahre des Krieges bis zum Ende.

Langemarck war das Gedächtnis der jungen Helden, die hier für Deutschlands Zukunft fielen, aus dem Bewußtsein der Nation geschwunden gewesen, bis die deutsche studentische Jugend der Nachkriegszeit zum erstenmal wieder den Namen Langemarck mit Ehrfurcht nannte.

Genie der ist der Name Langemarck ein Begriff geworden für die gesamte Nation, der alle das einschließt, was die deutsche Jugend des Weltkrieges an Opfermut und Hingabe für ihr Volk aufbrachte. Als leuchtendes Symbol und wahres Emblem der Einsatzebereitschaft deutscher Jugend wird es den Generationen die nach uns kommen, immer wieder voranleuchten. Im Geiste der Helden von Langemarck marschieren die deutsche Jugend. Sie hat ihr Erbe angetreten und wird es würdig zu verwirklichen.

Die Eintopfgerichte am 14. November

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Verberbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den zweiten Eintopfsonntag am 14. November 1937 folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Gemüsesuppe mit Sinslage, 2. Fischintopf nach Wahl, 3. Würstlingsintopf oder Kollbraten mit Rindfleisch, 4. Gemüsesuppe mit Kartoffelkloßen oder Himmel und Erde.

Eine außerordentliche Reifeprüfung

Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird, eine hinreichende Zahl von Teilnehmern vorausgesetzt, Ende Januar und in der ersten Hälfte des Monats Februar 1938 wie in früheren Jahren in Stuttgart eine außerordentliche Reifeprüfung abgehalten werden für solche Teilnehmer, welche die oberen Klassen einer öffentlichen Volksschule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen. Geprüft wird schriftlich, mündlich und in den Leibesübungen. Meldungen zu der Prüfung sind unter Vorlage der notwendigen Papiere spätestens bis zum 10. Januar 1938 der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königstraße 44, einzureichen.

Wertvolle Kreise winken den Besten

Wer meldet sich zum Kurzschriftwettbewerb? Die DAF, bringt in der zweiten Hälfte dieses Monats einen Kurzschriftwettbewerb zur Durchführung. Hierzu erlassen der Gauobmann der DAF, Schulz, der Gauverufsleiter der DAF, Schäfer, und der Gaureferent für Kurzschrift, Roed, folgenden Aufruf:

Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufsberatung und Betriebsführung, veranstaltet vom 15. bis 30. November ein Kurzschriftwettbewerb. Die Prüfungsausschüsse in Kurzschrift. Die Prüfungsausschüsse und die Wertungsbestimmungen sind für alle Gauseinheitsstellen festgelegt, so daß die Anerkennung jeder wertvollen Leistung gewährleistet ist. Wertvolle Preise winken den Besten! Ein Reichspfeifenpreis, vier weitere Reichspreise und 64 Gaupreise sind ausgesetzt. Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Württemberg-Hohenzollern hat dazu noch zwei Gau-Anerkennungspreise zur Verfügung gestellt. Für jede brauchbare Leistung wird außerdem eine Leistungsbefreiung durch den Gauverufsleiter erteilt.

Das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift findet im Gau Württemberg-Hohenzollern am Samstag, 28. November, Rott, Zeit und Ort sind bei den DAF-Dienststellen zu erfahren. Stenographen in Württemberg beteiligt auch an diesem Leistungswettbewerb. Stelle eurer Adressen und eurer Leistungswillen unter Beweis! Meldet euch sofort an bei eurer DAF-Dienststelle. Volung für den 28. November bei: Schwaben voran!

Aus Württemberg

Am Ehrenfest der Gefallenen der Bewegung legte Kreisleiter Maier an der Spitze einer Abordnung des Kreisrates der NSDAP in Sigmaringendorf am Grabe des ermordeten Kreisleiters von Villa Bolleser (Argentinien), Wg. Riedle, einen Kranz nieder.

In Gäßlach, Kreis Deulich, fiel das vierjährige Tochterchen des Landwirts und Mühlenbesizers Ehrenlein zur Rohrmühle in den Mühlkanal, aus dem es nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Tübingen, 10. November. (Drei Kreditinstitute geschlossen.) Wie der Reichskommissar für das Kreditwesen bekanntgibt, ist folgenden Kreditinstituten die Fortführung des Geschäftsbetriebes untersagt worden: Der Firma Lehmann & Knoll, Illertissen, dem Kaufmann Paul Lewin, Berlin-Wilmersdorf, und dem Bankgeschäft Walter Schweißhardt, Tübingen.

Seedorf, Kr. Oberndorf a. N., 10. November. Die 66jährige Veronika Glöck brachte die rechte Hand in die Futterknechtmaschine. Die Hand wurde ihr stückweise bis zum Gelenk abgeschnitten. Die Bedauerndwerte mußte noch geraume Zeit mit dem Arm in der Maschine verharren, da sich die Walzen in den Unterarm eingeklinkt hatten. Nachbarschaft befreite die Frau aus ihrer schrecklichen Lage.

Alleshausen, Kr. Riedlingen, 10. Nov. (50 Jahr Glöckner.) Es will schon etwas heißen, wenn ein Mann von seinem 18. bis zu seinem 68. Lebensjahr Tag für Tag zu den verschiedenen Anlässen und Zeiten die Kirchenglocken läutet. Der Wessner Nikolaus Huber von hier, der das Amt des Glöckners vor 50 Jahren aus den Händen seines verstorbenen Vaters übernommen hat, konnte am Dienstag dieses seltenen Jubiläum begehen. Zu seinem Jubiläum, an dem die ganze Gemeinde Anteil nahm, wurden dem greisen Glöckner mancherlei Ehrungen zuteil.

Beförderungen in der SS

Stuttgart, 10. November. Der Reichsjugendführer hat auf Vorschlag des Führers des Gebietes Württemberg (20), Gebietsführer Sundermann, folgende Beförderungen zum 2. November ausgesprochen:

Den Leiter der Kulturabteilung des Gebietes Württemberg (20), Unterbauernführer Rötigen zum Bauernführer, den Leiter der Abteilung für Lebensversicherung im Gebiet Württemberg (20), Unterbauernführer Hegel zum Bauernführer, den Führer des Bannes Adham (429), Unterbauernführer Hauff zum Bauernführer, den Führer des Bannes Weilen (124), Unterbauernführer

Reun, zum Bauernführer, den Führer des Bannes Schwarzwald (401), Unterbauernführer Riedel, zum Bauernführer, den Führer des Bannes Schönbuch (402), Unterbauernführer Engel, zum Bauernführer, den Führer des Bannes Heuberg (403), Unterbauernführer Koppf, zum Bauernführer, den Führer des Bannes Hohen-Tübingen (125), Gefolgschaftsführer Bräbber, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Öhringen (442), Gefolgschaftsführer Unger, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Oberer Neckar (425), Gefolgschaftsführer Schweizer, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Schwäb. Alb (435), Fährleinführer Wiltensböck, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Gellenstein (433), Gefolgschaftsführer Freier, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Soben- (431), Gefolgschaftsführer Bames, zum Unterbauernführer, den Führer des Bannes Hohenlohe (122), Gefolgschaftsführer Schrenk, zum Unterbauernführer, den Personalführer im Bann Adham (429), Stammführer Lüh, zum Unterbauernführer, den Bauernführer im Bann Adham (429), Gefolgschaftsführer Renikheim, zum Unterbauernführer, den Bauernführer im Bann Stuttgart (119), Fährleinführer Schmutz, zum Stammführer.

Diebstähle aus parkenden Kraftwagen

Stuttgart, 10. Nov. Der 23jährige Maxus Leimbarger aus Niederhohen wurde vom Schöffengericht wegen 11 Verbrechen des Bandendiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich im Sommer dieses Jahres mit zwei anderen Burschen zu Bandendiebstählen aus parkenden Autos verbunden. Die Beute war entweder unter falscher Namensangebe und falscher Unterschrift ins Pfandhaus gewandert, oder an unbekannte Dritte veräußert worden. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, herrscht offenbar unter den Wagenbesitzern noch vielfach große Sorglosigkeit beim Parken. In einem Fall hatten die Diebe die Bedienten von drei Koffern gelöst, deren Inhalt von ihren Eigentümern, Mannheimer Ferienreisenden, auf 950 RM. angegeben wird.

Zuchthaus für Diebstahlsverbrechen

Das Sondergericht verurteilte den 67 Jahre alten Alois Rudhart von Hegelbach, Kr. Deulich wegen eines Verbrechens gegen das Volksgesetz und wegen vorsätzlichen Diebstahls zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und 5000 RM. Geldstrafe. Weiter 1000 RM. werden zu Gunsten des Reiches eingezogen. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte hatte ein in der Schweiz liegendes Guthaben von mindestens 13.500 Schweizer Franken dem zuständigen Finanzamt nicht angezeigt und auch von den verschiedenen Kassenkontrollstellen keinen Gebrauch gemacht. Ferner hatte er es unterlassen, seine ausländischen Wertpapiere und die daraus angefallenen Zinsen der Reichsbank anzubieten, und endlich hatte er einen Reichsmarkbetrag, den er in der Schweiz für 1000 Franken gekauft hatte, unerlaubt über die deutsche Grenze gebracht.

Der schwäbische Dichterpreis

Zeit Bärle (Karl Heinrich Bischoff) der Preisträger

Eigenbericht der NS-Press

Stuttgart, 10. November. Auch heuer wurde am Geburtstag Friedrich Schillers der Schwäbische Dichterpreis im festlich geschmückten Kleinen Haus der Staatstheater durch Ministerpräsident Kultminister Regenthaier verkündet. Der Preis, bestehend aus einer Urkunde und einem Betrag von 3000 Reichsmark, fiel heuer dem jungen schwäbischen Dichter Zeit Bärle (Karl Heinrich Bischoff) für seinen Erstlingsroman „Bis zur Heimkehr im Sommer“ zu. Zeit Bärle stammt aus Laichingen, war früher Buchbinder und Buchhändler und ist jetzt als Referent in der Reichschrifttumskammer in Berlin tätig. Außerdem fanden lobende Erwähnung Auguste Supper mit ihrem Erinnerungswort „Aus halbvergangenen Tagen“, Olaf Saile mit seinem Romanroman „Und wieder wird es Sommer“, und Ludwig Lägell mit seiner Saga „Frau Gele auf Trubenes“.

In der feststehenden, der zahlreiche fahrende Männer der Partei, der Stadt Stuttgart und des gesamten kulturellen Lebens in Württemberg bewohnten, umris Ministerpräsident Regenthaier in knappen Worten das Wesen der schöpferischen Leistung, die an Blut und Rasse gebunden, wohl zeitweilig von arztremden Einflüssen beeinträchtigt werden kann, sich aber dann in Feilen der völkischen Wiedergeburt wieder um so stärker und reiner offenbart. Kann auch das Neue und Artreigene nur langsam und organisch wachsen, so regen sich doch schon jetzt Ränder des Kommenenden. Eine wesentliche Aufgabe des Schwäbischen Dichterpreises ist es gerade, auch die jungen dichterischen Talente zu fördern. Da heuer nach dem einstimmigen Urteil des Preisgerichtes ein besonders starkes dichterisches Werk vortrug, wurde von einer Teilung des Preises abgesehen. Der Roman Zeit Bärles „Bis zur Heimkehr im Sommer“ gestaltet mit außerordentlicher dichterischer Kraft das schicksalsschwäbische Abwärtens in der Zeit von 1914 bis zur arohen deutschen Wende. Worte herrlicher Anerkennung widmete der Kultminister auch den oben angeführten Werken von

Auguste Supper, Olaf Saile und Ludwig Lägell. Er gab weiter bekannt, daß die Werke von Hans Heinrich Ehrler (dessen Gedichtband „Unter dem Abendstern“ leider mit Terminverpätung eingereicht worden war) und Gerhard Schumann in die Leistungsschau des deutschen Schrifttums aufgenommen worden sind. Auch Auguste Rämmler ist übrigens mit seinem jüngst erschienenen Schwabenbuch dort vertreten.

Im Anschluß an die Verkündung und Uebergabe des Dichterpreises lasen die Staatschauspieler Kurt Junker und Roderich Krenzl aus den Werken der Dichter. Das Staatstheaterorchester unter Leitung von Herbert Albert umrahmte die Feier mit dem ersten und vierten Satz aus Beethovens Erster Symphonie.

Zeit Bärle (Karl Heinrich Bischoff) wurde am 6. Juni 1900 in Laichingen auf der Alb geboren. Sein bisheriges dichterisches Schaffen umfaßt folgende Werke: den Roman „Bis zur Heimkehr im Sommer“ (erschienen Ende 1936 in der Groteschen Verlagshandlung, Berlin). Der Dichter gehalten darin das Schicksal einer schwäbischen Bauern- und Schmiedefamilie auf der Alb. König und Blutod sind die Menschen gezeichnet, tiefe Verantwortung spricht aus der Schilderung der Landschaft, aus der sie hervorzunehmen. Die hohe Bedeutung dieser Dichtung liegt aber darin, daß Zeit Bärle hier die Wirklichkeit des deutschen Lebens zwischen 1914 und 1933 schildert, ohne jemals aus dem Bereich der echten Dichtung in Konjunkturschmerz abzusteigen. — Die Erzählung „Arber bis Schwäbe“, eine Geschichte aus jungen Tagen, erscheint im Eugen-Solger-Verlag Heilbronn. Auch hier ist schwäbische Landschaft der lebensvolle Rahmen, in den das Schicksal zweier junger irrender und suchender Menschen hineingestellt ist, das sich schließlich in der Selbstverwirklichung erfüllt. Ein größeres Werk „Bernardo Philipp“, über die Begegnung mit der wilden Erde, erscheint in diesen Tagen ebenfalls im Solger-Verlag Heilbronn. Chronik und Dichtung zugleich erzählt das Buch von dem Schicksal eines deutschen Kolonisten in Chile, der in verpöbeltem Kampf sich drüben eine neue Heimat schafft, schließlich aber einen tragischen Tod im Dienst eines fremden Staates findet. E. Graeber.



Veit Bärle, Verfasser von „Bis zur Heimkehr im Sommer“.

Neue Dekane an der Universität

Tübingen, 10. Nov. Der Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Hoffmann, hat mit Ermächtigung des Reichswissenschaftsministers den Dekan der Philosophischen Fakultät Professor Dr. Roth und den Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Lehmann von ihren Ämtern als Dekane entbunden, da beide Professoren nach langjähriger Führung des Dekanats um Ablösung gebeten hatten. Zum Dekan der Philosophischen Fakultät wurde Professor Dr. Webermeyer, der bisherige Prorektor der Universität, zum neuen Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Hennig ernannt. An die Stelle von Professor Webermeyer, der das Amt des Prorektors seit April 1935 vorübergehend geführt hat, ist Professor Dr. Weigel getreten, der seit 1936 den Lehrstuhl für Anatomie inne hat. Die Dekane der Evangelisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. Weiser, der Katholisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. Geislermann, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. Wiedel sind in ihrer Stellung bestätigt worden. Leiter der Dozentenschaft ist auch weiterhin Oberarzt Dr. Schwenk, Studentenführer EM. Sturmhauptführer Geisler.

Beim Spiel tödlich gestürzt

Goldburghausen, Kr. Reutheim, 10. Nov. Beim Versteckspielen in einem Neubau fiel das sechsjährige Mädchen des Landwirts Matthias Ackermann in einen Schacht und zog ein zweites Mädchen, das es an der Hand gehalten hatte, mit sich in die Tiefe. Die kleine Ackermann ist zwei Tage nach dem Unfall den Verletzungen, die sie bei dem Sturz in den acht Meter tiefen Schacht zugezogen hatte, erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das zweite Kind kam mit leichteren Verletzungen davon.

Straßennamen nach Kriegsschauplätzen

Trossingen, 10. November. Die Stadtverwaltung wird die Straßen der neuen Siedlung nach den Kriegsschauplätzen des Weltkrieges benennen, wo überall Trossinger mitgekämpft haben. Die westlichen Straßen der Siedlung werden nach dem westlichen Kriegsschauplatz, die östlichen nach den Kriegsschauplätzen im Osten und die südlichen Straßen nach Plätzen in Italien und Serbien benannt. Im westlichen Teil der Siedlung wird es z. B. eine Langemarck-Straße, eine Flandern- und Marne-Straße geben, im östlichen Teil der Siedlung eine Tannenberg-Straße, Masuren- und Karpaten-Straße. Die Namen der verschiedenen Kriegsschauplätze laufen auf einem Ehrenplatz zusammen, auf dem ein Hindling mit der Aufschrift 1914/18 und mit einem Anknüpfenden Hinweis auf die nationalsozialistische Erhebung aufgestellt werden soll.

Weniger Juden in Hohenzollern

Hefingen, 10. November. Nach den Hohenzollernischen Jahreshellen 1937 zählte Hefingen im Jahre 1852 bei 3195 Einwohnern 507 = 15,8 Prozent Juden, 1935 waren unter 5217 Einwohnern nur noch 89 = 1,7 Prozent Juden. In Gaiersloch, das auch heute noch am stärksten verjudet ist, ging der jüdische Teil der Bevölkerung von 213 = 16,8 Prozent im Jahre 1852 auf 186 = 13,7 Prozent zurück. 1870 gab es in Gaiersloch noch 90 jüdische Schulkinder, heute ist deren Zahl auf 12 zurückgegangen. Im Jahre 1870 hat der Fürst von Hohenzollern den Juden in Gaiersloch ein besonderes Wohnviertel zugewiesen, das sog. „Baag“.

Bei der Hochzeit gestorben

Reichingen, Kr. Hechingen, 10. November. Der Landwirt August Koch wurde, als er an der Hochzeit seines Sohnes in Eitenheimmünster, Amt Vahr, teilnahm, während der Feier von einem Herzschlag getroffen und laut tot vom Stuhl.

